Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 30

Artikel: Kathederblüten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d bin der Dufteler Schreier Und freu mich früh und spät, Daß im Rate der Kriegsersaht'nen Ein frischerer Wind jest weht.

In Laufanne lehrte der Wille Seine Hörer flipp und flar: Daß beim gesunden Menschenverstande Im Krieg ist gering die Gesahr.

So öffnet ihm denn die Glieber Infanter= und übrige =ie Damit das Märlein vom "Drille" Den pedantischen Köpsen entstieh'!



Kathederblüten.

Es ist leiber nicht geglück, das genaue Alter der Erde sestzustellen; sie ist aber auch in allen Sprachen weiblich. Immer, sobald wir ansangen du berechnen, stoßen wir daher auf ein Fiasko oder etwas Weibliches. Man kann aber die Gleichung auch umgekehrt ausstellen und kommt immer wieder bei derselben Ungenauigkeit an.

Das Gi des Rolumbus fonnte auf einem Bein fteben.

Meldisebet hatte bekanntlich keinen Anfang und kein Ende seiner Tage; er nut also noch irgendwo unter uns leben. Er verhält sich aber merkwürdig still.

Pipin der Kurze war so klein, daß ihn der Papst zuerst gar nicht erkannte.

Schiller murbe trot gelegentlicher Abwesenheit seiner Eltern in Marbach geboren.

Das Rhinozeros ist ein Tier, welches, wenn man es auf den Menschen anwendet, sosort zur surchtbarsten Berbalinjurie wird.

Wenn Sie auf ber Straße jungen Damen nachlaufen, so wundre ich mich bloß immer darüber, ob Sie fich das von mir etwa auch gesallen ließen.

Bagco be Sama hat den Chausseemeg nach Indien erfunden.

Es scheint hier in Ihrer Masse notwendig zu fein, die Disziplin zu verschärsen; sobald ich auch nur den Mund austhue — hört man immer so einen Esel schwagen.

Das Königreich Polen zerfiel in drei Hälften; daher ist es auch jett aus Ihrem Atlas ganz verschwunden.

Es giebt drei Dinge, die den Beifen ftets unerffarlich ju fein pflegen, nämlich:

Er ft en 8: warum die Knaben immer mit Steinen nach den Fruchtbäumen wersen; denn wenn fie das nicht thäten, würden doch die Früchte schließlich gang von selbst heruntersallen;

3 weitens: warum die Soldaten in den Krieg ziehen; denn wenn sie das nicht thaten, wurden sie bennnoch allesamt schließlich von selber sterben;

Prittens: warum die jungen Männer den Mädels nachlaufen; benn wenn sie das nicht thäten, wurden eben die Mädels schlieftlich gang von selbst zu ihnen kommen.

Es ist von der Borsehung sehr weise eingerichtet, daß der Tod immer nur am Ende des Lebens kommt, niemals am Ansang; denn sonst hätten wir gar keine Zeit, uns darauf vorzubereiten.

Serfules fonnte ohne fein Reffushemd nicht leben; beshalb ftarb er auch an demfelben.

Der Riefe Polyphemos war auf einem Auge taub.

Salomo bemühte sich, im wahrsten Sinne des Wortes der Bater seines Bolkes zu werden; er schützte zwar hinreißende Liebe zu Jehova vor, allein im Allgemeinen hielt er sich doch lieber an die Frauenzimmer.

Sin moderner Ozeandampfer hat bis zu Zwanzigtausend Tonnen Gehalt; Diogenes lebte nur in einer Tonne und hatte gar kein Gehalt — so ändern sich eben die Zeiten!

hermann ber Cheruster baute fich auf dem Teutoburger Balbe ein unvergängliches Denfmal, bas er vor einigen Jahren einweihen ließ.

lleber bieses Larisari wegen Jungtürk Ahli Fahril lleber bieses Biergeschrei wegen Mosjö Munur Beyl Schicke man dem Sultan zur Beriöhnung Seinem Harem etwas zur Berschönung; Daß uns nicht die größern Diplomaten Wenn's der Halbmond will besehlen: braten!

Die missgestimmte Hargovia.

in Achtel mehr sie sollte steuern um ihr Mieder zu erneuern, Es sei das eine Kleinigkeit, auch herrsch' die Wod' nur kurze Zeit, Gelobte ihr ein Charlatan — die holde Naid doch biß nicht an, Weil von all' den neuen Koben Kargovia keine se konnt' löben. Trum traute sie den Phrasen nicht, ihr Haushalt rust nach anderer Pflicht. Spart besser in dem Kapitol und nehmt die Kelle nicht zu voll! Das Kolk sür seine sauren Basen konnt' längst za schon im Haar sich kraßen. Sah entstehen mit viel Auswahm Millionenbauten am Arrestrand. Auch pfeisen bald aus zedem Thal Tram und Bahnen Schildenqual. Und die "Wasserchtler" welch Entzücken, wie woll'n Aargovia sie beglücken Denn zu Kheinselden und Besnau wie schilmmern unsere Sterne grau! Man zuhlt dort weder ein Paatent, die Steuern man noch gar nicht kennt. Ihr Würdenträger der Kultur belastet so die Kleinen nur. Würdenträger der Kultur belastet so die Kleinen nur. Würdenträger der kultur belastet, der Uchtel wäre bald erset. Das Botum mög zur Lehr' Euch sein, Nargovia wünscht halt klaren Wein! Dann giebt sie gern aus's neu die Hand zum Wohl sürs engere Baterland!

Schuhhandel-Bändel.

Es ift bekannt, daß wir mit Fugen durch die verkrüppelte Welt laufen muffen, und daß wir nicht raften noch ruhen, bis wir versehen find mit guten Schuhen. Bum Glüde rührt fich im Baterland ein thätiger Schuhhandler-Verband, und fleißige Schuhfabrikanten bedienen nicht blog die Anverwandten, auch wissen gar viele Grossisten die besseren Kunden zu erliften, und wehrt fich aller Enden der Konfum, und wer es erfahren hat, weiß warum. Wo find' ich Schuhe, die wirklich taugen gegen die verdammten Aegerstenaugen? Wo fann es mir überhaupt glüden, Schuhe zu finden, die mich nicht drücken? Was foll man einfach dazu sagen, wenn sich Schuhhändler selber beklagen, daß sie zu Zeiten der Schuh drücke, weil Ronfurreng die besten Runden pflüde. Auch fogar der eidgenöffische Bund treib' es gegen Schuhfandlungen bunt, weil er mir nichts bir nichts gange haufen von Quartierschuhen eile zu verkaufen. Schuhfandler feufzen, der Bund ift schuld d'ran; man wird fich halt beklagen beim Gultan; denn bekanntlich braucht die hohe Pforte den Bund zu meistern ganz wenige Worte; und weil diefen Sultan wie verrückt halt immer erbarmlich der Schuh drückt, so macht er Fäuste und lüpft den Schuh, 's ist aber nötig: "Europa braucht Ruh.

Basler Husstellungs-Kater.

Mir ist so seltsam zu Mute, als wär' ich ein Clephant Auf einem einsamen Sute am rauschenden Meeresstrand. Da kommt ein Walsisch geschwommen und brummt ein nächtliches Lied, Hab mir es zu Derzen genommen, daß surrend mein Kater verschied.

Soll ich ihn länger ausstellen? Da wäre ich göttlich dumm! Unstatt mich länger zu quälen, dreh ihm das Genick ich um. In allerlei Mittel und Wasser will ich ersäusen ihn; Der brummige Weineshasser, er schwimme im Stumpssinn dahin!

So wird der Elephante gum fraftgebietenden Mann, Und fängt als feuchter Bachante von neuem gu ichlurfen an! M.

Die sperrigen Millionäre.

Wie man hört, wehrt sich in Basel eine kleine, aber dort einflußereiche Partei dagegen, daß die neue Rheinbrücke aus der Schusterschen Millionen=Nachsteuer gebaut werde — natürlich, wer gewöhnt ist, nur noch auf Equipagen=Gummi zu fahren, mag nicht mehr auf "Schusters Rappen" gehen . . .



Frau Stadtrichter: Nai, Derr Feusi, was git mer d' Chr, Sie wieder emal und dann na so buschper 3'gseh?

Derr Feusi: Oblischeh, mi Berehrti, aber i han au welle fröge, öpp's ächt wahr sieg, aß dem Direkter Skraup e so e schöni Gratifikation gmacht hebid zuem Abschieb?

Frau Stadtrichter: Ja, so wichtig ischt das ja nüd, Gäld händ's ja jeh wie Seu im Theater und will's jeh drü Jahr lang ase mit em große straupische Lössel

gichöpft händ, had mer doch na en eisprächeds fin ale müesse spiele! Herr Feusi: Ja, aber wänn's bänn wieder heißt da capo? . . . Frau Stadtrichter: O Sie, Sie musikalischä sino Sie! . . .

Gine ichliechte Banthaushaltung ift wie ein verwunschener Sarten — es wuchert brin alles üppig und wüft ...